

VIGLER

Pfarrblatt

An einen Haushalt
Zugestellt durch post.at



Seite 2: Leitartikel
Seite 3: Scheitern 1
Seite 4: Scheitern 2
Seite 5: „Schön, dass
du geboren bist.“
Seite 6: Hilfsprojekt
in Rumänien
Seite 8: Gut zu
wissen: „Messias“
Seite 9: Aus der Pfarre
Seite 11: Kalender
Seite 12: Einfach zum
Nachdenken



Zwei Weihnachtsidyllen?

Liebe Pfarrgemeinde!

„Das Kreuz mit Weihnachten“ Dieser Spruch ist im Vorbereitungsgespräch auf diese Weihnachtsnummer des Vigler aufgetaucht.

Ja: es ist schon da und dort ein Kreuz mit diesem Weihnachten:

- Hektik, Stress, Kaufrausch, wochenlang andauernde Krampusläufe, Verkitschung einer an sich sehr schlichten und armseligen Geburtsszene; eine oft undurchschaubare Mischung von Weihnachtsmännern, Santa Claus, Christkind sowie übereinander und untereinander purzelnden Engeln.

- nicht zu vergessen: die manchmal weit überzogenen Erwartungen an dieses „Fest des Friedens“, die oft nicht eintreffen und dann Menschen enttäuscht und verletzt zurücklassen. So stand kürzlich in der Zeitung zu lesen: „Das Problem ist, dass das Weihnachtsritual bei uns einen Monat dauert. Der Alkoholkonsum ist beträchtlich. Ein zusätzlicher Trinkimpuls ist die oftmals enttäuschte Erwartungshaltung, dass zu Weihnachten alles besser wird. Nach den Feiertagen verzeichnen wir in der Suchtberatung verstärkten Zulauf.“ (So der Arzt und Suchtberater Christian Haring.)

Kreuz und Weihnachten

In unserer heimatlichen Hauskrippe – von meinem Vater geschnitzt – hält das Jesuskind ein kleines Kreuz in seiner Hand. Man kann es nur

bei genauem Hinsehen erkennen. Das hat mich immer sehr beeindruckt. Eine Symbolik, die gar nicht so selten ist und die sagt: mit der Menschwerdung beginnt für Jesus der Weg, der ein Weg mit Prüfungen, Anfeindungen und Widerständen ist, der dann schließlich – in den Augen dieser Welt – im Scheitern endet, der sich aber in Wahrheit in der tiefsten Erniedrigung als Siegeszug der Liebe erwiesen hat.

Viele Menschen – bis heute – sind ähnliche Wege gegangen. Ausgerechnet ihre „Karriere nach unten“ hat den Menschenrechten, der Gerechtigkeit und der Freiheit des Glaubens zum Sieg verholfen. So ist Weihnachten der Sieg der Ohnmacht (Kind in der Krippe) über die Macht (Kaiser Augustus), der Gewaltlosigkeit über die Gewalt.

Die leere Krippe

Drei Jahre vor seinem Tod hat Franziskus zu einer Weihnachtsfeier in den Wald von Greccio eingeladen. Eine Futterkrippe wurde aufgestellt, drum herum sozusagen lebende Krippenfiguren, die Mitfeiernden in verschiedenen Rollen. Aber: die Krippe blieb leer.

Das Drumherum stimmt, aber die Mitte ist leer. Begnügen wir uns mit dem Drumherum von Feierlichkeit, Geschenken, Düften und Lichtern?

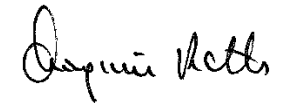
Oder geben wir dem seinen Platz in der Krippe unseres Herzens, von dem wir singen werden: „Gottes Sohn, oh wie

lacht, Lieb aus deinem göttlichen Mund!“

Dass wir uns zu Weihnachten von dieser Liebe, die bis zum Tod gegangen ist, neu berühren lassen, wünsche ich

mir und unserer Gemeinde an der Schwelle eines neuen Jahres!

Ihr Pfarrer



Scheitern 1

„scheitern“ – zerscheitern, in Scheite gehen, in Stücke gehen; stolpern, straucheln, versagen ... Herkunft 17. Jhd. (Duden)

Beispielsätze: Er ist mit seinen Plänen gescheitert. Die Ehe ist gescheitert...

Auseinanderfallen und Zerschlagen einer Vorstellung, die wir uns gemacht haben

Wir scheitern immer wieder. Dabei haben wir uns so schön ausgemalt, wie die Karriere laufen würde. Wir haben überlegt, wie es sein würde mit dem neuen Partner zusammenzusein, haben uns mit weichen Knien wieder eingelassen, und doch: Die Beziehung scheiterte schon an den ersten Belastungsproben des Alltags...

Keine Frage, scheitern tut weh. Die Phase des Schmerzes und des sich neu Ausrichtens und Anpassens an Gegebenheiten raubt Energie. Dennoch ist sie unverzichtbar, lässt sich nicht überspringen. Auch nicht mit religiösen Sätzen, die so dahingesagt und wenn sie Schmerz und Trauer nicht ernst nehmen, auch nicht mehr sind als Plattitüden. Im Rückzug, im Erkennen, dass die Vorstellung, die wir

Tina Wiesflecker

uns gemacht hatten, keine taugliche war, im Trauern und Atemholen liegt jedoch neue Kraft.

Scheitern ist zutiefst weihnachtlich. Im Bild der Geburt sehen und wissen wir, nach dem Scheitern kommt Neuanfang. Für viele Menschen, gläubig oder ungläubig, ist das Bild der Krippe mit dem Neugeborenen an sich ein heilsames und freudenspendendes. Für Christen bedeutet es umso mehr, da wir an Christus, den Retter, den Messias, glauben, in dem all unser Tun, erfolgreich oder gescheitert, erlöst und liebevoll aufgehoben ist. Ein Mensch, der sich erlöst glaubt, wird leichter sein im Leben, freier sich auszuprobieren, losgelöst von so manchen an der Seele nagenden Ängsten und Skrupeln, man könne etwas falsch machen oder nicht gefallen ...

In Zeiten des Scheiterns und der Trauer sind die Riten, Farben und Töne eines Festes umso bedeutsamer. Sie zeigen uns anschaulich, dass das Leben

weitergeht und auch für uns wieder prall und heiter wird. Zumindest habe ich das so erfahren, als ich mich nach einer belastenden Zeit über alle Maßen über ein buntes Osterfest mit leuchtenden Narzissen gefreut habe. Die Farben und Symbole berührten mich tief.

„I know that my redeemer liveth“ (Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.) heißt es im Messiah. In Text und Musik

Scheitern 2

Die Kunst des Scheiterns oder so ähnlich, lautete einmal der Titel einer Veranstaltung.

Scheitern soll eine Kunst sein? Versager, Loser, gescheiterte Existenz – wer möchte schon so bezeichnet werden?

Läuft etwas schief, dann muss sofort ein/e Schuldige/r her. Schuld sind immer die anderen und scharfe Konsequenzen soll es auch geben. Damit unser eigenes Gewissen schnell wieder beruhigt ist und wir nicht an unsere eigenen Unzulänglichkeiten erinnert werden ...

Dabei gehören Scheitern und Versagen genau so zum Leben wie das Gelingen. Zwei Gegenpole, die ohne einander nicht auskommen - wie Gut und Böse. Ohne Scheitern kein Gelingen – aus Fehlern lernen wir. Das ist allgemein bekannt, trotzdem ist Fehlermachen verpönt. Das lernen wir schon in der Schule – dort wurde und wird nach wie vor gerne defizitorientiert beurteilt. Und zu Hause korrigieren die Eltern dann die Hausübungen

liegt weihnachtliche Gewissheit, die wie durch Kupferdraht schnurstracks zum Herzen geht. Freuen wir uns auf das Fest der Geburt, dieses ganz spezielle Weihnachten 2014! Es wird wieder anders sein als alle vorangegangenen und alle kommenden. Es wird eigene Noten und Töne entfalten, unverwechselbare, überraschende... Wir müssen halt still sein und auch leise Töne klingen lassen.

Ursula Jennewein

ihrer Kinder, damit auch ja keine Fehler drinnen sind. Wie sollen Lehrer wissen, worin die Schüler noch Unterstützung, Vertiefung und Übung bräuchten, wenn stets perfekte Hausübungen abgeliefert werden?

Der Perfektionismus wird also schon früh trainiert. Und dieser führt eigentlich nur in die Sackgasse: überzogene Erwartungen an sich selber und an andere führen zu Unzufriedenheit und Frustration bis hin zum Burnout ...

Was die Benediktinerin Joan Chittister zu diesem Thema schreibt, bezieht sich zwar auf das Ordensleben im Besonderen, eröffnet jedoch -für alle Menschen- eine ganz andere Perspektive:

„Es ist wichtig, sich klarzumachen, dass das Ordensleben auf keinen Fall ein vollkommenes Leben für vollkommene Menschen ist. Es ist nicht einmal ein Leben, in dem Vollkommenheit erwartet

wird. Es ist ein Leben, in dem Einsatz vorausgesetzt und Versagen als verständlich empfunden werden, ein Leben, dessen Inhalt die menschliche Suche nach Vollkommenheit und nicht die irgeleitete Vorstellung menschlicher Fehlerlosigkeit ist. Das Leben der religiösen Gemein-

schaften aller Völker lehrt, dass Menschen nur aus dem Bewusstsein ihrer Zerbrechlichkeit Hoffnung schöpfen können.“

„Schön, dass du geboren bist“

Feiern Sie auch so gerne Geburtstag wie ich

... selbst?

... mit anderen?

... vor allem den Geburtstag ihrer Kinder?

„Jedes Kind, das geboren wird, bringt von Gott die Botschaft mit, dass er noch nicht an der Menschheit verzweifelt ist“, schreibt der bengalische Philosoph, Dichter und Komponist Rabindranath Tagore.

Es ist ein klein wenig Weihnacht zu jedem Geburtstag in jeder Jahreszeit, in der Nacht oder am Tag, im Osten oder Westen, Norden oder Süden, auf den Bergen, oder in der Wüste, am Wasser oder zu Land, in der Hitze, oder in der Kälte, ob es stürmt oder schneit, regnet, oder die Sonne scheint – das Wunder des Lebens ist das Wunder Mensch und der menschengewordene Sohn Gottes zeigt uns,

roB

dass das Leben kein Pensum ist, das wir absolvieren müssen, sondern ein Anruf an die schöpferischen Möglichkeiten unseres Herzen.

Weihnachten und Geburtstage sollen uns ganz besonders daran erinnern, unserem Schöpfer unsere Herzen zu öffnen, unseren Liebsten, unseren Nachbarn, unserem Feind.

Wenn wir uns selbst unserer Winzigkeit, unserer Hilflosigkeit, unserer Nacktheit in der Geburt und im Tod bewusst sind, wissen wir, dass dazwischen vor allem eines das Leben bestimmen sollte – die LIEBE.

Drum lasst uns Weihnachten feiern als das Fest der Liebe und jedem Menschen - nicht nur zu Weihnachten oder zu seinem Geburtstag - das Gefühl geben, dass der Beginn des Kinderliedes „Schön, dass Du geboren bist, wir hätten Dich sonst sehr vermisst“, mehr ist, als ein netter Reim.



Hilfsprojekt in Rumänien

Thomas Hackl

Es geht um das Dorf Turulung, das etwa 30 Kilometer von Satu Mare entfernt liegt. In dem Dorf lebt in einer eigenen Siedlung eine Romagemeinde mit ungefähr 600 Menschen in geradezu unbeschreiblicher Armut. Es fehlt vielen das Allerwichtigste: eine halbwegs wetterfeste Unterkunft, genügend Essen und einfachste hygienische Bedingungen.

Die Armut der Roma hier hat viel Ursachen, eine davon ist ihre schlechte Ausbildung, eine andere das Fehlen von Arbeitsmöglichkeiten. Nur in der Landwirtschaft finden Roma ab und zu ein Einkommen als Tagelöhner. Eigenes Land, um dort Landwirtschaft zu betreiben, be-

sitzen die Romafamilien auch nicht.

Seit mehreren Jahren schon versucht die Caritas diese Menschen zu unterstützen und zu einer langfristigen Verbesserung beizutragen. Dabei hat die Ausbildung der Kinder und Jugendlichen Priorität. In einem Tageszentrum, das derzeit in einem Nebengebäude der Schule untergebracht ist, nahmen über 100 Kinder aus der Romagemeinde täglich an der Lern- und Hausaufgabenhilfe teil. 25 Kinder besuchen eine eigene Kindergartengruppe. Und natürlich erhalten die Kinder täglich eine Jause.

Die Räume, die im derzeitigen Zentrum zur Verfügung stehen, sind aber völlig unzureichend. So entschied sich die Caritas, ein neues Zentrum zu errichten. Das Grundstück wurde von der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellt und ein Geldgeber aus der Schweiz sowie „Renovabis“ aus Deutschland finanzieren die Baukosten. Bald wird der Bau fertiggestellt sein.

Das neue Zentrum wird uns die Möglichkeit geben, weitere Programme anzubieten. So wird sich eine Psychologin um die Kinder mit Lernschwierigkeiten kümmern. Zwei Sozialarbeiterinnen werden sich mit den Familien der Kinder beschäftigen. Für junge Mütter wird es einen „Mutter-Baby-Club“ geben. Bei diesen wöchentlichen Treffen werden sie lernen, besser für ihre Kinder zu sorgen.

Nun zu meinem Anliegen: Für das neue Zentrum sind zwar die Bauko-



sten gesichert, nicht aber die Kosten für die Ausstattung. So benötigen wir Möbel für die Klassen- und Arbeitsräume, für das Büro der Sozialarbeiterinnen und Ausstattungen für die Küche. Außerdem braucht das Zentrum auch gewisse didaktische Materialien und Arbeitsmaterialien.

Mit einem herzlichen Dankeschön für alle Hilfe aus Igl/Vill, besonders auch vom 40-jährigen Priesterjubiläum.



GUT ZU WISSEN

Messias

Erfahrungen von Unvollkommenheit, Leiden, Not und Ängsten haben bei Menschen zu allen Zeiten und in allen Kulturen das Verlangen nach Befreiung und Erlösung wachgerufen.

Im Judentum zeigt sich dieses Verlangen im Begriff des „Messias“. Das Wort leitet sich von „masiah“ ab und bedeutet „Gesalbter“.

In den biblischen Schriften ist damit immer „Gesalbter Gottes“ gemeint. Dadurch ist der besondere Status der von Gott gesalbten, damit erwählten, geweihten und bevollmächtigten Person ausgedrückt, mit der immer Hoffnung auf Friede und Gerechtigkeit verbunden ist.

Der Beiname gebührte ursprünglich dem König, später auch dem Hohepriester. Im späteren Judentum, vor allem unter der Erfahrung der Zerstörung des

Tempels, verlagerte sich die Bedeutung des Begriffes auf eine erwartete Heilsgestalt in der Zukunft, unter deren weltlicher Herrschaft Freiheit, Friede und Gerechtigkeit wieder aufgerichtet werden.

„Messias“ hat die gleiche Bedeutung wie das Griechische „Christos“, das wir als Begleitnamen für Jesus kennen: Jesus Christus.

Damit wird deutlich, dass schon die ersten Christen diese ursprünglich jüdische Hoffnung auf Heil auf Jesus bezogen haben.

Freilich nicht im Sinn der Errichtung einer weltlichen Herrschaft, sondern in dem Sinn, dass Jesus als Gesalbter Gottes durch seinen Tod und seine Auferstehung Erlösung von Leiden und Ängsten und damit das göttliche Heil für alle Menschen gebracht hat.

Aus der Pfarre



FIRMINGLE 2014

Von 20. bis 21. November 2014 trafen sich 19 Jugendliche auf der Naviser Hütte zum Start der Firmvorbereitung. Die gute Vorbereitung durch das Firmteam (Anna Zschocke, Evelyne Brändle, Gaby Wopfner mit Pfarrer Magnus) und das

engagierte Mitmachen der Mädchen und Buben brachten gute Ergebnisse und ein schönes Gemeinschaftserlebnis.



Die neuen Iglar Ministranten von links: Emma Gruber, Anna Lerch, Ethna Vondrys, Hannah Würcher, Sophia Lerch, Tabitha Graf und Matthea Simonek.

KALENDER			
Achtung: Kranken und Gehbehinderten wird auf Wunsch in den Tagen vor Weihnachten die Hl. Kommunion gebracht! Anmeldung im Pfarramt: 3 77 3 94			
Dienstag, 23. Dezember		18.00 IGLER BERGWEIFHNACHT keine Abendmesse!	
Mittwoch, 24. Dez. Heiliger Abend	Igls	15.30	Kinderandacht
	Vill	17.00	Kindermette
		21.30	Christmette (Männerchor u. Geigen)
Igls	23.00	Christmette (Kirchenchor)	
Donnerstag, 25. Dez. HOCHFEST DER GEBURT D. HERRN	Vill	9.00	Festgottesdienst (Klarinetten trio)
	Igls	10.00	Hochamt (Kirchenchor)
		18.00	Abendmesse
Freitag, 26. Dezember Fest des Hl. Stephanus	Vill	9.00	Heilige Messe (Viller Chor mit Harfe: Krippenmesse)
	Igls	10.00	Heilige Messe keine Abendmesse!
Samstag, 27. Dezember	Igls	18.00	Vorabendmesse
Sonntag, 28. Dezember Fest der Hl. Familie	gewöhnliche Sonntagsgottesdienstordnung		
Montag, 29. Dezember Fest der Hl. Familie	Igls	19.00	BESINNUNG zum Jahreswechsel „FREUNDSCHAFT“ Gestaltung: CANTARE
Mittwoch, 31. Dez.	Igls	18.00	Jahresabschlussgottesdienst
Donnerstag, 1. Jänner Neujahr	Vill	9.00	Hl. Messe
	Igls	10.00	Hochamt
		18.00	Abendmesse

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich: Robert Barth, Brigitte Fessler, Hannes Flir, Wolfgang Gritsch, Pfarrer Magnus Roth, Christine Wiesflecker; Satz&Layout: Thomas Parth. alle 6080 Igls/Vill. Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

KALENDER			
Sonntag, 4. Jänner 2. Sonntag nach Weihnachten	gewöhnliche Sonntagsgottesdienstordnung		
Montag, 5. Jänner 2. Sonntag nach Weihnachten	Igls	19.00	Feiertagvorabendmesse mit Segnung von Wasser, Weihrauch und Kreide)
Dienstag, 6. Jänner Fest der Erscheinung des Herrn – Dreikönig	Vill	9.00	Festgottesdienst mit den Sternsängern (Posaunentrio)
	Igls	10.00	Hochamt
		18.00	Abendmesse mit den Sternsängern

FEUERWEHR VILL UND FEUERWEHR IGLS BRINGEN DAS FRIEDENSLICHT

Am 23.12. ab 16.00 Uhr hat die Bevölkerung von Vill und Igls die Möglichkeit, das Friedenslicht aus Bethlehem vor der Feuerwache Vill und der Feuerwache Igls abzuholen.



VORSCHAU: Ökumenischer Gottesdienst
im Rahmen der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen:
Mittwoch, 22. Jänner, 19 Uhr in Igls

Die Sternsinger kommen
in Igls: 3. bis 6. Jänner (Genaueres in einer Postaussendung !)
in Vill: 5. Jänner ab 15.00 Uhr (nur Grillhofweg)
6. Jä. nach der Messe (alles übrige)

**Scheitern
an inneren und äußeren Grenzen
Anrennen
an Schablonen der Vorfahren**

**Erwartung zerschlagen
Perspektive zermalmt
Vorstellung in Trümmern**

Trugbild zersplittert.

**entblößt
durchlässig**

**empfänglich
für**

Geburt

Tina Wiesflecker